

Abonnements und Aufträge
 (Anzeigen) werden in der
 Adressliste (Verlags-Direktion
 und Kaplerhandlung Jos. Krampitz,
 Untere Hauptstr. 1) entgegenge-
 nommen. — Rückständige Abon-
 nenten von allen größeren An-
 nahmungsstellen übernommen. —
 Anzeigen werden mit 20 Heller
 pro die einmal gespaltene Zeile,
 Reklamemotiven im reaktionellen
 Zeile mit 1 Krone für die Zeile,
 als gewöhnlich gedrucktes Wort im
 selben Maßstab mit 4 Heller, ein
 mal gedruckt mit 8 Heller berechnet.
 Die Bezahlung und sodann ein-
 gesendet wird der Betrag nicht
 zurückgezahlt. — Belegexemplare
 werden seitens der Administration
 nicht beigegeben.
 Wolffsdruckerei
 Nr. 33. 575.
 Herausgeber: Red. Hugo Dabel.
 Für die Redaktion und die Druckerei
 verantwortlich: Hans Korbel

Müller Tagblatt

Bestellen und Ab-
 nehmen. — Die Administration be-
 handelt sich in der Buchdruckerei
 und Kaplerhandlung Jos.
 Krampitz, Untere Hauptstr.
 Nr. 1, ebenerdig, und die
 Redaktion Via Sillano Nr. 24.
 Telefon Nr. 58. — Durch-
 schneide der Redaktion: von 4-5 Uhr
 nachmittags. Bezugsbedingungen:
 mit täglicher Zustellung ins Haus
 nach die Post monatlich 2 Kronen
 50 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen
 20 Heller und ganzjährig 28
 Kronen 80 Heller. (Für den
 Austausch erhöht sich der Preis um
 die Differenz der erhöhten Post-
 gebühren.) — Preis der ein-
 zelnen Nummern 8 Heller.
 Einzelbestellungen in allen
 Kreisen.
 Verlag: Druckerei des „Müller
 Tagbl.“ (Dr. M. Krampitz & Co.),
 Wola, Nadezhda-Straße 20.

II. S. 3. 3. 3.

Wola, Donnerstag 28. Oktober 1915.

Nr. 3301.

Die Verbindung unserer Truppen mit den bulgarischen hergestellt.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 27. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird ver-
 lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Vertreibung der Russen westlich Tschartorysk
 schreitet trotz der heftigen Gegenwehr des Feindes fort.
 Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der italienische Angriff auf unsere küstentländische
 Front wurde gestern nicht mehr mit so großem Aufwande
 an Menschen und Munition wie in den früheren Schlacht-
 tagen fortgeführt. Der Feind zögert mit dem Einsatz
 seiner zurückgehaltenen Kräfte. Mehrere Angriffsver-
 suche gegen die Feststellung kamen über ihren Anfang
 nicht hinaus. Die wiederholten Angriffe auf den Tol-
 meiner Brückenkopf wurden wie immer abgewiesen. Der
 Abschnitt von Plava stand zeitweise unter Trümmel-
 feuer. Ein Angriff bei Stobna wurde zurückgeschlagen.
 Bei Plava vermochte die italienische Infanterie nicht
 mehr vorzugehen. Im Südschnitte des noch immer
 unter schwerem Feuer stehenden Brückenkopfes von
 Öbrz drang der hier nachmittags angreifende Feind in
 ein kleines Grabenstück ein, das er jedoch nachts wieder
 verlor. Das Geschützfeuer gegen die Hochfläche von
 Doberdo hat bedeutend nachgelassen. Die Angriffstätig-
 keit der Italiener an der Dolomitenfront hält an. Vor-
 stöße starker gegnerischer Kräfte gegen den Col di Lana
 und den Sieffattel scheiterten. Unser Spital in Rovereto
 wurde mit Britanzgranaten beschossen.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Wischegrad entriß unsere Truppen
 dem Feinde die Höhen beiderseits des Grenzdorfes
 Dobrunj. Die Armee Köves drängte den Gegner ins
 Gebirge nördlich von Gornji Milanowak. Oester-
 reichisch-ungarische Kräfte warfen ihn mit dem Bajonett
 aus seinen Höhenstellungen bei Topala. Die beiderseits
 der Morawa operierende deutsche Armee gewann die
 Höhen südlich der Ratscha und bringt die Mawa auf-
 wärts. Die Orsona-Gruppe ist in Brza Palanka ein-
 gerückt. In Kladowo wurden zwölf schwere serbische Ge-
 schütze und große Vorräte an Munition, Verpflegung
 und Bekleidung erbeutet.

Abteilungen der westlich Negotin kämpfenden bul-
 garischen Kräfte stellten die Verbindung mit den öster-
 reichisch-ungarischen und deutschen Truppen her. Die
 gegen Knjazewak entsandten bulgarischen Kräfte kämpf-
 ten gestern im Ostteile dieser Stadt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 27. Oktober. (R.-B. — Wolffsbureau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am der Straße Lille—Arras ist gestern ein un-
 bedeutendes Gefecht für uns günstig verlaufen. Im Luft-
 kampfe wurden drei feindliche Flugzeuge zum Absturz
 gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Eisenbahn Abek—Dünaburg drangen
 unsere Truppen in der Gegend von Lymshanj in die
 feindliche Stellung in einer Breite von etwa zwei Kilo-
 meter ein und machten 6 Offiziere und 450 Mann zu
 Gefangenen. Sie erbeuteten ein Maschinengewehr und
 zwei Minenwerfer. Die gewonnenen Stellungen wurden
 gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der
 Kirchhof von Saschali wurde nachts wieder geräumt.

Westlich von Tschartorysk ist unser Angriff bis an
 die Linie Komarow—Kamienucha-Höhen südöstlich Nied-
 wige vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich Wischegrad wurde Dobrunj genommen. Die
 Armeen Köves und Gallwig warfen den Feind überall,
 wo er sich stellte, zurück. Mit den Hauptkräften wurde
 die allgemeine Linie Balsero—Morawa—Topala er-
 reicht, östlich davon die Jasenija, die Ratscha und
 Resawa überschritten. Im Pektale ist Neresnija ge-
 nommen.

Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Operationsbericht.

Sofia, 27. Oktober. (R.-B.) Die Agence bul-
 gare meldet unter dem 25. Oktober:

Die Vorrückung dauert an der ganzen Front an.
 In Negotin wurden große Mehl- und Hafenvorräte vor-
 gefunden. Im Donauhafen Husjak wurden erbeutet:
 4000 Pelzwesten, 2000 Mäntel, 300 Munitionskisten.
 Bei Knjazewak wurden den Serben 4 Geschütze und
 6 Munitionswagen genommen. Ein Hauptmann und
 30 Mann wurden gefangen. In Kossowo begann ein
 bewaffneter Aufstand der Albaner gegen die Serben.

Die Balkanirungen des Vierverbandes
Lugano, 24. Oktober.

Luciano Magrini schildert in einem Brief aus Salonik im „Secolo“ die vom Vierverband auf dem Balkan begangenen Fehler. Den ersten hätte der englische Admiral begangen, der, als die „Öben“ und „Breslau“ nach Konstantinopel entkamen, nicht wagte, hinter ihnen ins Marmarameer einzufahren und beide Schiffe dort zu vernichten. Dann hätte man die Türkei und Deutschland ruhig ihre Vorbereitungen treffen lassen, offenbar, weil man fürchtete und zögerte, die Frage Konstantinopels und der Meerengen aufzurollen. Den Balkanstaaten gegenüber hätte man vom Dezember 1914 bis zum April 1915, so lange das Kriegsglück der Russen währte, leichtes Spiel haben können, wäre man nur einseitig und entschieden vorgegangen. Statt dessen begünstigte Rußland die Serben, Frankreich und England Bulgarien. Sir Edward Grey, der sich von dem Londoner Balkankomitee, den Brüdern Burton und dem „Times“-Korrespondenten in Sofia, Bourchier, bestimmen ließ, gab den Ausschlag. Dadurch wurde Bulgarien ermutigt, Griechenland entfremdet. Sir Edward Grey wollte, wie vor ihm Gladstone, einem von Rußland abhängigen Serbien ein englandfreundliches, von Rußland unabhängiges Bulgarien entgegenstellen können. Damit sei geradezu der deutsch-österreichischen Diplomatie in die Hände gearbeitet worden. Als dann die russischen Niederlagen folgten, sei die Vierverbandsdiplomatie zwar erwacht, habe aber nur erst recht auf Serbien und Griechenland einen Druck ausgeübt, um Bulgarien zu befreien. Bulgarien, das die sofortige Abtretung des verlangten Gebietes forderte, gewann Zeit, die Ernte unter Dach zu bringen, und Zeit, zu verhandeln. An einen Sieg des Vierverbandes glaubte man auf dem Balkan nicht mehr. Aber selbst, als Bulgarien bereits mobilisiert hatte, sprach Sir Edward Grey noch von der warmen, allhergebrachten englischen Freundschaft für das Bulgarienvolk, Worte, die auf Serbien und Griechenland wie eine kalte Dusche wirkten. Selbst beim Abbruch der Verhandlungen wurde nicht ein gemeinsames Ultimatum, sondern drei verschiedene Noten überreicht: vom russischen Fortissimo bis zum völligen Schweigen des italienischen Vertreters, der sich überhaupt erst in letzter Minute dem Schritte seiner Kollegen angeschlossen.

Was Rumänien betreffe, so hätten die Russen, geizig infolge ihrer Erfolge, dem Lande nichts gewähren wollen. Zwischen Italien und Rumänien bestand ein höchst unbestimmter Vertrag über eine diplomatische Verständigung im Falle einer gleichzeitigen Intervention zur Verwirklichung nationaler Bestrebungen. Man glaubte, Rumänien sicher zu sein, da niemand die Mairereignisse in den Karpathen voraus sah. Aber am Ende der ersten Maimasche war die russische Niederlage entschieden, und heute ist ein Eingreifen Rumäniens höchstens an der Seite der Zentralmächte zu erwarten. Hier läßt Magrini sehr viel zwischen den Zeilen lesen: daß der Durchbruch in den Karpathen das entscheidende Moment des Krieges war, daß niemand vorausgesehen hatte, vor allem nicht die italienische Regierung, die um acht Tage zu früh mit dem Dreiverband abgeschlossen hatte, weil sie Oesterreich für verloren hielt. Die rumänische Regierung aber erklärte, als man ihr den verfrühten Abschluß mit dem Dreiverband mitteilte, sich nachträglich für verraten.

Die schlechtgeführte Balkanpolitik des Vierverbandes, so fährt Magrini fort, konnte nicht schlechter enden, als sie es tat. Als man Bulgarien für den Verband verloren sah, sei die Landung in Salonik beschlossene worden. Aber die Anfänge seien nicht sehr tröstlich. Magrini deutet an, daß zwischen dem englischen und französischen Generalstab nicht die notwendige volle Einigkeit zu herrschen scheine. Wann die Landung beschlossen worden, wisse er nicht. Am Morgen des 2. Oktober erschienen jedenfalls sieben Transportschiffe mit englischen und französischen Truppen am Hafeneingang. Bis zum Mittag des nächsten Tages hielten sie vor Kap Karaburnu in See, dann stiegen sie die Anker und fuhren nach Mudros zurück — warum, weiß niemand. Am 5. Oktober erschienen sie wieder und landeten 6000 Mann. Am 6. Oktober wurden weitere 14.000 Mann ausgeschifft. Am 10. Oktober befanden sich zirka 20.000 Franzosen und 8000 Engländer auf griechischem Boden, darunter mehrere Generale und Admirale. Im Hafengebiet lagen Kriegsschiffe. Aber bis zum Abend des 11. Oktober war kein Mann nach Serbien aufgebroschen. Das Schreiben ist vom 11. Oktober datiert und schließt mit der Bemerkung: Nach Ansicht der serbischen Offiziere hätte eine Landung von 150.000 Mann in den ersten Tagen ihnen helfen können. Aber nach solchem Schwanken kömte es jetzt zur Hilfe zu spät sein.

Berichte der feindlichen Generalsäbe.
Serbische Meldung.

Paris, 23. Oktober. Der „Temps“ bringt folgendes serbisches Communique aus Nisch vom 19. Oktober:
Auf der Nordfront eröffnete der Feind ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen. Unsere Truppen halten das linke Kosskaufser besetzt. Der Feind griff mit Erbitterung südlich Groska an. Es gelang ihm, einen Hügel südlich von der Stadt zu besetzen. Unsere Truppen halten Ofstschina auf dem rechten Kosskaufser und das linke Kosskaufser besetzt. Auf der Ostfront rücken feindliche Abteilungen in Dimokatale gegen Grafjewoselo vor. In der anderen Teilen dieser Front keine Veränderung. In der Umgegend von Bivot wurden alle Angriffe des Feindes abgeschlagen. In der Gegend von Massina dauern erbitterte Kämpfe fort.

Genf, 24. Oktober. „La Suisse“ veröffentlicht folgenden serbischen Kriegsbericht:
Auf der nordwestlichen Front bemächtigte sich der Feind nach erbitterten Kämpfen des Dorfes Vatschevac. Die serbischen Truppen des linken Flügels, die südlich Belgrad von starken feindlichen Abteilungen angegriffen wurden, mußten sich auf die Stellungen bei Kosmaj zurückziehen. Die Anwesenheit starker feindlicher Kräfte wurde in der Gegend Borak Stepojovac festgestellt. An der östlichen Front wurde eine Kolonne, die gegen das Dorf Krasjewoselo vorgedrückt war, von serbischen Truppen zurückgeworfen. Die Kolonne zog gegen das Dorf Ochlana zurück. An der Nischawa keine Veränderung. Die erbitterten Kämpfe bei Massina dauern an. In den neuen Provinzen nahm der Feind Beles ein. An der Front der französischen Truppen bei Strumiza und Rivolac keine Veränderung.

Italienische Meldung.

Rom, 24. Oktober. Kriegsbulletin vom 23. Oktober:
Die energisch von unseren tapferen und unermüdeten Truppen geführte Offensive dauerte mit bedeutenden Erfolgen längs der ganzen Front an. Auf dem Westufer des Gardaees wurde der Monte Robio, nördlich der Cima al Val erobert und damit die Beherrschung des Ledrotales vervollständigt. Im Cordevotale dauert der Druck gegen die feindlichen Stellungen von Col di Lana fort. Es wurde ein kleines Fort auf halber Höhe erobert und dabei einige Gefangene gemacht. Zwischen dem Hochboite und der Spitze des Bions näherten sich unsere Truppen durch die Täler, die das Massiv des Kristallo flankieren und durchfurchen, Schlüßerbad, indem sie die vom Widerstande des Feindes entgegengesetzten Hindernisse wegräumten. In Rannien erneuerten sich die glücklichen Einfälle unserer Truppen auf die Hochtäler von Degano, Vit und Chiargo. Dem Feinde wurden 21 Gefangene abgenommen, darunter ein Offizier. Die Bedeutung des Erfolges vom 21. Oktober im Seiserntale, wo 426 feindliche Leichen bestattet wurden, bestätigt sich. Längs des oberen und mittleren Sponzo vervollständigten unsere Truppen ihre Erfolge auf dem Kleinen Javoreek, auf dem Hügel von Santa Lucia, östlich von Plava und auf dem Hügel von Calavia. Zwei heftige Gegenangriffe des Feindes gegen den Urzai wurden abgewiesen. Auf diesem Abschnitt der Front wurden 155 Gefangene gemacht, darunter zwei Offiziere. Auf dem Karst haben unsere Truppen am Morgen des 22. Oktober mit neuer Kraft den Angriff wieder aufgenommen. Trotz des heftigsten Widerstandes des Feindes gelang es unserer Infanterie, unterstützt durch das heftige und konzentrische Feuer zahlreicher und starker Batterien, nach hin- und herwogendem erbittertem und blutigem Ringen fast längs der ganzen Front vorzudringen, besonders gegen San Martino del Carfo. Es fielen 2000 Gefangene in unsere Hände, darunter 60 Offiziere, ferner 7 Maschinengewehre und große Mengen Munition und anderes Material. Gezeichnet: General Cadorna.

Russische Meldung.

Petersburg, 24. Oktober. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 23. Oktober:
Auf der Westfront in der Gegend von Schmarben, westlich von Schloß, fanden mehrere Gefechte statt, ohne irgend welchen Einfluß auf die Lage der beiden Gegner zu haben. In der waldigen Gegend östlich der Drischast Olaj, auf der Straße von Mitau, dauerte das Artillerie- und Infanteriefeuer fort. Auf dem linken Ufer der Dwina, südlich von Aegsküll, leiteten die Deutschen wiederholt eine Offensive ein, aber ohne Erfolg. Auf dem Reste der Front bis zum Pripjet nichts Bedeutendes. Die Kämpfe auf dem linken Ufer des Styr dauern fort. In einem Kampf bei Komarowo, unterhalb Koski, haben wir nach ergänzenden Berichten: 22 Offiziere und 600 Soldaten gefangen genommen und 17 Maschinengewehre und 8 Bombenwerfer, sowie 2 Scheinwerfer erbeutet.

Am 22. Oktober haben die Truppen, die wir in der Gegend des Fleckens Domesness an der Rüste von Kirland gelandet haben, die deutschen Abteilungen, die diesen Punkt schützten, geschlagen. Wir haben Gefangene

gemacht und Material erbeutet. Auf dem Felde fanden wir an Toten 1 Offizier und 43 Soldaten. Unsere Verluste betragen nur 4 Verwundete.

Französische Meldung.

Paris, 24. Oktober. Amtliche Mitteilungen vom 23. Oktober:
3 Uhr nachmittags: Gestern abends versuchten die feindlichen Truppen im südlichen Teile des Bois en Haie und bei dem Feldwerk von Givendy aus ihren Gräben herauszukommen. Sie wurden unverzüglich und leicht zerstreut. In der Champagne versuchten starke feindliche Aufklärungsabteilungen, unterstützt durch das Feuer tränenerzeugender Granaten, unsere Stellungen gegen La Butte de Tahure zu nehmen. Sie wurden zum Teil durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vernichtet. Auf der Lothringer Front haben wir durch einen hartnäckigen Kampf Schritt für Schritt einen vom Feind in der Nähe der Kreuzung der Straßen von Leintrey nach Condreyon und von Amenoncourt nach Neillon gehaltenen Graben erobert. Die Nacht war verhältnismäßig ruhig auf dem Reste der Front.

11 Uhr abends: Nichts Bedeutsames zu melden seit dem letzten Communique.

Paris, 25. Oktober. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittags:
Am 23. Oktober, abends, versuchten die Deutschen wieder, gegen das kleine Fort im Walde von Givendy und gegen unsere vorgeschobenen Stellungen an der Höhe 140 vorzugehen, hatten aber schon beim Heraustreten aus ihren Verschanzungen schwere Verluste und mußten wieder in sie zurückgehen; das ist schon die dritte Schlappe, welche der Feind in fünf Tagen auf diesem Teil der Front erlitten hat. Südlich der Somme, in der Gegend von Eihons, Camuy und Beauvoignes dauert sehr lebhafter, fast ununterbrochener Geschützkampf fort. Weiters belegen unsere Batterien die feindlichen Schützengräben und Anlagen in der Champagne südöstlich von Tahure, ferner nördlich von Rednieville zwischen Maas und Mosel und in der Umgebung von Embermenil und Domeure in Lothringen mit sehr wirksamem Zerflüchtungsfeuer.

Amtlicher Bericht von gestern abends: Dem vorhergehenden Bericht ist nichts hinzuzufügen.
Orientarmee: Am 21. Oktober hatten unsere Truppen ein Gefecht mit Bulgaren bei Grabomo, einem Dorf, das 14 Kilometer südlich Strumiza liegt. Das Dorf blieb in unseren Händen. Unsere Verluste sind sehr leicht.

Paris, 23. Oktober. Amtliche Mitteilung des Marineministeriums:
Am Nachmittag des 21. Oktober haben die Schiffe der verbündeten Marine die Einrichtungen und Magazine des Hafens von Debeagassch bombardiert, ohne auf das Wohnviertel zu schießen, und eine Anzahl Werke und militärische Beobachtungsposten der bulgarischen Küste zerstört.

Belgische Meldung.

Havre, 25. Oktober. Amtlicher Kriegsbericht:
Allgemeine Ruhe auf unserer Front.

Englische Meldung.

Amsterdam, 25. Oktober. General French berichtet:
In den letzten drei Tagen zeigt die Artillerie südlich des La Basséekanals eine lebhafte Tätigkeit. Auch Handgranatengefechte fanden statt. Am 22. Oktober hatten vier unserer Flieger Luftgefechte zu bestehen; sie zwangen die Feinde zur Landung oder zur Flucht. Ein deutsches Flugzeug fiel aus 7000 Fuß Höhe in ein Gebüsch hinter der deutschen Linie.

Zur Kriegslage.

Russische Ländungsveruche.

Petersburg, 26. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgenden Bericht:
Nach den glänzenden Erfolgen der russischen Armeen, die in den letzten Tagen gemeldet wurden, kann man feststellen, daß die ganze deutsche Front in eine gefährliche Phase eingetreten ist. Der Erfolg der Russen bei Baranowitschi entwickelt sich. Die Eroberung des Westufers der Schtschura gewinnt die Bedeutung eines Bruches des Zentrums der Verteidigungslinie der Deutschen, die aus Mangel an Reservem Gefahr läuft, umgestürzt zu werden. Unser wachsender Erfolg am Styr läßt den ganzen Ernst der feindlichen Niederlagen in dieser Gegend erkennen. Nicht weniger günstig sind die Ergebnisse in der Gegend von Riga, wo das Vordringen der Deutschen geheimni wurde, und der Feind in der Gegend von Ilnaburg immer mehr nachgibt. Ein kurzes amtliches Communique und Blättermeldungen aus Riga haben, obgleich sie die außerordentlichen Anstrengungen des Feindes, gegen Riga vorzudringen, bestätigen, doch hervor, daß der Feind nicht an den Erfolg glaubt und sich durch die immer mehr zunehmende Offensive der russischen Truppen niedergeschlagen fühlt. Die deutschen Militärkritiker verhehlen nicht, daß auf der ganzen Front die Initiative den Russen gehört. Es scheint,

daß der Marsch auf Riga offensichtlich eine letzte Anstrengung vor der Winteraison ist, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist angesichts der starken und dauerhaften Erfolge der russischen Armee.

Der nahende Fall von Riga.

Berlin, 26. Oktober. Aus Kopenhagen meldet das „Berliner Tageblatt“: „Ruskij Invalid“ bereitet in einem offenbar inspirierten Artikel auf den Fall von Riga vor.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Russisch: Hilfe für Serbien.

Paris, 27. Oktober. (R.-B.) Dem „Petit Parisien“ zufolge bekräftigte die russische Regierung in den letzten Tagen dem Dreierverband gegenüber die Absicht, den Serben so bald als möglich zu helfen.

Die Bulgaren haben Knjazewag befehlt.

Sofia, 27. Oktober. (R.-B.) Die Agence bulgare erfährt, daß die bulgarischen Truppen Knjazewag befehlt und Drenovaglava, den Schlüssel zum Festungsrannon Pirots, genommen haben.

Das aufgegebenes Serbien.

London, 27. Oktober. (R.-B.) Im Oberhause richtete Lord Lansdowne eine Anfrage an die Regierung bezüglich der Balkanunternehmung. Der Minister Lansdowne erklärte, es handle sich augenblicklich nur um eine kleine Truppenmacht.

Vom Balkan.

Die englischen Angebote an Griechenland.

London, 27. Oktober. (R.-B.) Im Unterhause äußerte sich Grey über das englische Angebot von Zypern an Griechenland. Die britische Regierung ließ Griechenland wissen, daß wenn Griechenland Serbien seine sofortige Unterstützung gemähre.

Aus Italien.

Die „ständige Bierverbandskommission“.

Lugano, 26. Oktober. Sonnino, so wird gemeldet, befindet sich in diesen Tagen ohne Unterbrechung in der Consulta. Beratungen mit dem Kabinettschef Salandra wechseln mit Unterredungen mit fremden Vertretern ab.

Aus Rußland.

Der Kommandant der russischen Festung Kowno zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

Stockholm, 27. Oktober. (R.-B.) Dem russischen Blatte „Ranoje Utro“ zufolge wurde der ehemalige Festungskommandant Kownos, Grigorijew, wegen Uebergabe der Festung an den Feind vor Ausnützung aller Verteidigungsmittel unter Zuerkennung milderer Umstände zu 15 Jahren Kerkers verurteilt.

Abfertigung Kettensumpfs.

Köln, 27. Oktober. Nach der „Köln. Ztg.“ kündigt der Petersburger „Regierungsbote“ heute an, daß General Kemenskampff infolge „häuslicher Umstände“ seiner militärischen Stellung entlassen worden sei.

Zwangsmobilmachung der russischen Industrie.

Stockholm, 25. Oktober. Laut „Djen“ hat das Handels- und Industrieministerium einen Gesetzesvorschlag über die Zwangsmobilmachung privater industrieller Industriebetriebe, z. B. die Putilowfabriken und einige Fabriken in Moskau, haben nämlich dem kriegsindustriellen Komitee Widerstand geleistet.

Die russische Anleihe in Amerika.

London, 26. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 21. Oktober: Die Verhandlungen über die Errichtung eines russischen Kredites nähern sich dem Abschlusse.

Aus Frankreich.

Das wankende Kabinett Viviani.

Paris, 27. Oktober. „Celair“, der seit dem Rücktritt Delcassés die Regierung verschiedenemale angegriffen hatte, erklärt jetzt, daß das ganze Kabinett durch den Rücktritt Delcassés in die schwierigste Lage geraten sei.

Lugano, 26. Oktober. Der Pariser Korrespondent des Mailänder „Secolo“ berichtet von einer tiefgreifenden Kabinettskrise in Frankreich. Das Parlament habe sich von den vielen Mängeln und Fehlern der Regierung hinlänglich überzeugt.

Aus dem Inland.

Beratungen im Exekutivkomitee des Herrenhauses.

Wien, 27. Oktober. (R.-B.) Von zuständiger Seite wird folgende Mitteilung verbreitet: In letzter Zeit fanden Beratungen des Exekutivkomitees der drei Gruppen des Herrenhauses statt.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die Pränumeration des Blattes ehestens zu erneuern und die mit separater Post bekanntgegebenen Rückstände baldigst zu berücksichtigen.

Die Administration.

Vom Tage.

Soldatengräber zu Allerheiligen. Allerheiligen naht heran, die Zeit, da die Erinnerung und das liebevolle Gedemüt an die Dahingegangenen auch äußerlich ihren Ausdruck findet, indem wir ihre Gräber schmücken.

Festsetzung von Höchstpreisen für den Handel mit Schlacht- und Stechvieh. In der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca und in der Markgrafschaft Istrien dürfen beim Handel mit Schlacht- und Stechvieh nachstehende Preise nicht überschritten werden: 1 Kilogramm Lebergewicht bei Ochsen Kr. 2.—, bei Kühen und Stieren Kr. 1.80.

Zeitweilige Einschränkung der Güterannahme in den Stationen der k. k. Staatsbahnen. Wie alljährlich, so hat auch heuer im Herbst die Güterverfrachtung eine große Steigerung erfahren. Der in diesem Jahre hinzukommende äußerst empfindliche Mangel an Straßenfahrwerk und die dadurch bedingte langsame Abfuhr der Güter von den Bahnhöfen verursacht in den meisten Stationen eine solche Anhäufung von Waren.

Ein neuer Roman. Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romanes der bestbekanntesten Schriftstellerin E. Friesen: „Um rotes Gold“.

Symphoniekonzert im Marinekafino. Morgen Freitag um 8 Uhr abends findet im Marinekafino ein Symphoniekonzert der Marinemusik unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Jaksch statt.

Dringende Bitte des Roten Kreuzes an die Bevölkerung Polas. Die rauhe Jahreszeit ist eingetreten, immer zahlreicher werden die kranken Soldaten und Landsturmarbeiter,

Der Verein hat durch die Hochherzigkeit der mildtätigen Menschheit hier doch noch Gelegenheit, den Bedürftigen warme Kleider und Wäsche zu geben,

Wir bitten die hochherzige Bevölkerung innigst, uns alte brauchbare Kleider, besonders aber Schuhe und Stiefel spenden zu wollen.

Christenlehre. Für die Kinder, welche die Marine-schulen besucht haben, wird von Sonntag den 31. d. angefangen jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr vormittags in der Marinekirche Christenlehre abgehalten werden.

Veränderung im Schnellzugsverkehr. Wegen übermäßig starker Frequenz werden die Tages Schnellzüge Nr. 1 und 2 sowie die Nachtschnellzüge Nr. 5 und 6 in der Strecke Wien-Südbahnhof-Murzburg-Hauptbahnhof in zwei Teilen verkehren. Die um 8 Uhr 45 Min. früh und um 9 Uhr 30 Min. abends von Wien-Südbahnhof abgehenden Schnellzüge verkehren nur bis Murzburg (Anschluß nach Kärnten und Tirol), die zehn Minuten später von Wien-Südbahnhof abgehenden Schnellzüge verkehren von Murzburg-Hauptbahnhof weiter bis Triest-Südbahnhof. Die um 9 Uhr 10 Min. vormittags und um 8 Uhr 15 Min. abends in Wien-Südbahnhof ankommenden Schnellzüge werden in Murzburg-Hauptbahnhof eingeleitet und haben Anschluß von Kärnten und Tirol, während die von Triest-Südbahnhof kommenden Schnellzüge 10 Minuten später in Wien-Südbahnhof eintreffen. Verschufs klagloser Unterbringung der Reisenden und Vermeidung von Verspätungen wird das reisende Publikum aufmerksam gemacht, bei Reisen innerhalb der Strecke Wien-Murzburg sowie nach und von Kärnten und Tirol im eigenen Interesse nur die ersten Teile der Schnellzüge zu benutzen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 300.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Haas.
Garnisonsinspektion: Rittmeister Badl.
Narztlische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienfahrtsarzt d. R. Dr. Dettela; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Busolic.

Zirkularverordnung. (Beilage zum Normalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine, 27. Stück, P. R. M. S. Nr. 2638 ex 1915.) Für die Dauer der Mobilität wird verfügt: Einjährig-Freiwillige Mediziner, die zur Dienstleistung bei der k. u. k. Kriegsmarine eingerückt sind und im Bereiche der Armees in Felde oder auf den Einheiten der Flotte im Sanitätsdienstleistungen verwendet werden, können nach einer in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Dienstzeit von mindestens neun Monaten zu Marinearztaspiranten ernannt werden. Eine weitere Beförderung vor Erlangung des Doktorgrades ist nicht in Aussicht genommen.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

1.

An einem klaren, hellen Maienmorgen des Jahres 1914 war es.

Noch wußte man nichts davon, daß binnen wenig Monaten die Brandfackel eines Weltkrieges über unsern Erdball auslösen würde. Und doch lag es bereits wie ein Hauch des Unfriedens über der Kapkolonie dort unten am äußersten Zipfel Südafrikas, obgleich die Engländer kaum mehr etwas zu fürchten brauchten, von dem kleinen tapferen Burenvolk, das sie vor etwa einem Duzend Jahren ihrer Habgier unterjocht.

Stumm hatten die Buren sich damals der Uebermacht gefügt; aber in ihren Herzen hochte und gährte es seitdem. Und nur mit Widerwillen erkannten sie in dem hochmütigen England ihr Oberhaupt an.

Was aber dort von den Engländern am meisten gehaßt, was stets von ihnen mit kalten, durchdringenden Blicken gemessen wurde — das war die ansehnliche Anzahl eingewanderten Deutschen, die sich nicht nur in dem früheren Transvaal, sondern auch weiter unten, in der Kapkolonie angesiedelt hatte und dort emsig schaffte und arbeitete.

Es war, als vernahm man bereits von ferne das Flügelrauschen eines Riesengespenstes, das, unsichtbar noch dem Auge, aber schon fühlbar dem Empfindungs-sinn, mit weitklaffenden schwarzen Fittichen über den Erdball schwebte —

Heute, an jenem klaren, hellen Maienmorgen, unten am Hafen von Kapstadt alles Leben und Bewegung.

Sieben hatte der von London kommende Dampfer „Scott“ angelegt. Und wie eine Schlange wälzte sich der lange Zug der Passagiere über die Schiffsbrücke —

St. Leiner Anzeiger.

Wort 8 Heller; Minimaltag 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zwei möblierte Zimmer (ein separiertes für einen Herrn und ein großes für zwei Herren) bei deutscher Familie sofort zu vermieten. Via S. Martino 33, 1. St. 2036

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Ereole 12 a, 2. St. 2035

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Barbacani Nr. 5, 1. St. links (gegenüber dem Marinekasino). 2030

Möbliertes Kabinett ab 1. November zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. St. Auskunft Via Lazzaric 3 (Pizzul). gr. 2034

Zimmer zu vermieten. Via Mizio Nr. 2. 2034

Zu verkaufen:

Porzellanservice, farbig und weiß, sortiert angekommen. Erhältlich bei F. Frühhauf, Glas- und Porzellan-lager, Via Genide 9. 2029

Mähmaschine, stark, fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2032

Offene Stellen:

Süchtige Zahlkellnerin, flinke Rechnerin, sucht Posten in Pola; derzeit in Murburg, Kolonie, Wattgasse Nr. 8, M. Mikik. 2033

Eingetroffen:

Das Wissen des Soldaten.

Ein Handbuch für den österreichisch-ungarischen Soldaten mit und ohne Chargengrad. Preis 50 Heller.

Lochner's, Freytag's und Artaria's Kriegskarton der Balkanländer.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Große Auswahl in Taschenlampen und Batterien

J. BUCHER

Elektrotechnische mechanische Werkstätte
Pola, Via Sissano 7.

froh, der nicht immer glatt verlaufenen Ozeanfahrt glücklich entronnen zu sein.

Wie stets bei der Ankunft eines großen überseeischen Dampfes, standen Neugierige jeder Art herum, lebhaft gestikulierend und in den verschiedensten Sprachen ihre Meinungen austauschend. Zugewandte Engländer in hohen Zylinderhüten und knallgelben Handschuhen, halbnackte Raffern und Hottentotten, dunkle Malayenweiber in ihren eigenkämlich aufgebauchten, greisfarbigen Seidengewändern, ausgehungerte Kulis, goldhaarige Töchter Albions in enganschließenden Tuchkostümen, die Reiterpeitsche in der feinhandschuhenden Rechten, wieder und wieder die der feinhandschuhenden Rechten, die der treuherzig daherblickenden Landleute und Farmer, zu meist Buren — all diese so verschiedenartigen Menschen schlen eine Art Fieber gepackt zu haben beim Anblick des Prachtdampfes, der Nachrichten brachte aus dem Mutterlande dort oben in Europa:

Dazwischen gellte aus den Whiskykneipen am unteren Hafen aufkreischendes Lachen betrunkenen Matrosen, erschallten die Trommelwirbel und Trompetensätze der von Straße zu Straße ziehenden Heilsarmee.

Und auf diesen ganzen echt südafrikanischen Trubel und Wirrwarr blickte von seiner majestätischen, einsamen Höhe der gewaltige Tafelberg herab — diese stolze Warte an der Grenze zweier Ozeane, die an der Südspitze Afrikas zusammenstoßen.

Den elegant, fast etwas gigerhaft gekleideten Herrn, der neben mit einem Neger wegen des Abladens seines umfangreichen Gepäcks von Bord verhandelt hatte, kimmerte all dies bunte Leben und Treiben nicht. Unter halbgeschlossenen, schweren Lidern hervor blickte er hochmütig ins Weiße. Dann fertigte er rasch den Neger ab, knöpfte seinen langen Reiseüberrock fester zu und reichte hierauf einer kleinen, unscheinbaren Dame den Arm, die ihn hier am Hafen erwartet hatte und nun schon eine Zeitlang schweigend, mit fast ängstlichen Blicken jeder seiner Bewegungen folgend, neben ihm stand.
„Kommi, Elisabeth!“

Sachen erschienen:

Führer und Helden.

Federzeichnungen von Karl Bauer. Blatt 1—18.
Nr. 170.

Vorrätig in der

Schreiner'schen Buchhandlung (Mauller).

Istarska Posujilnica

in Pola

(Ilirianischer Spar- und Vorschußverein)

Wer sicher seine Ersparnisse fruchtbringend anlegen will,

wer dem obigen Vereine die Zinsen oder Raten seiner Schuld zahlen will,

wer notgedrungen welchen Betrag seiner Spareinlage beim Vereine beheben will,

der wende sich

an Arbeitstagen zwischen 6 und 7 und an Sonn- und Feiertagen zwischen 3 und 4 Uhr p. m. an die Kanzlei des

Dr. Lovro Scalier

Advokat und Militärverteidiger

im „Narodni Dom“, 2. St. (Vereinsgebäude), wo er kostenlos bedient werden wird.

Renofin Jos. Krmpotić

erhältlich bei

Er winkte eine der zahlreichen, in der Nähe hatten den zweirädrigen Droschkern heran, hob die kleine Dame hinein — und fort ging's an der geräuschvollen Abderleystraße vorbei, den pompösen Kai entlang, mit seinen langgestreckten, einstöckigen Landhäusern, blütenduftenden Gärten, umfangreichen Plätzen, auf denen neben der nordischen dunkelschattenden Platane die südlische schlanken Palme zum Himmel emporragte, hin in der Richtung nach Seapoint, wo die vornehmsten Familien Kapstadts in eleganten Villen, mit dem Ausblick auf den weiten, todbenen Ozean, ihr Domizil aufschlugen.

„Du hast meinen Brief erhalten? fragte der Herr nach einer Weile gleichgiltigen Schweigens kurz, seine Schwester scharf fixierend.

„Ja, Edward.“

„Und das Terrain bereits sondiert?“

Etwas fessam Gedrücktes trat in die feinen, aber unbedeutenden Füge der Dame.

„Ich habe Irene gesagt, du kehrest heute von deinem Weltreisen zurück, um deine Pflichten als ihr Vormund zu erfüllen“, eroberte sie zögernd.

„Gut. Das übrige laß meine Sorge sein!“

Wieder verfiel Lord Edward Roberts in sein frühes Schwelgen.

Das Verhältnis zwischen den Geschwistern war augenscheinlich kein besonders inniges; auch nicht ein einziges wirklich herzliches Wort wurde gewechselt trotz der langen Abwesenheit des Bruders. Dagegen ruhten auch jetzt, wie schon vorhin bei seiner Ankunft, Lady Elisabeths dunkle Augen — das einzig Anziehende in dem welken Gesicht — von Zeit zu Zeit voll ängstlicher Spannung auf dem Bruder.

Plötzlich gewahrte sie mit Befremden, wie sich in seinen verschlossenen, kalten Zügen etwas wie Unruhe malte.

(Fortsetzung folgt.)